

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 126 (2000)
Heft: 6

Artikel: Wollt Ihr den totalen Verkehr?
Autor: Minder, Nik
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wollt Ihr den totalen Verkehr?

Nik Minder

VERKEHR? – nein, nicht der Gummidrum-Verkehr! Aber auch nicht vom täglichen radiophonen weinerlichen Picodoro-gesponserten Verkehrszentrale-Gewimmer von wegen Disziplinierung der nationalen Mobilität über verkehrende Stockungen und stauende Unfälle soll hier die Rede sein. Geschweige den von schlaftrunkenen Morgenmuffeln vor der bareggschen Klagemauer, der Mutter aller Staus. Nein, vom allgegenwärtigen, lustvollen, boomenden, rollenden gummibereiften Verkehr. Denn auch der Harley-, Thunderbird- oder Oldtimer-gesteuerte Verkehr mit dem sauerstoffangereicherten Autopartei-Parfüm oder die doppelspurig mit 140 Garachos durch die nationale Betontundra dahinpreschenden niedlichen 40'000-kg-Brummis mit ihren russgeschwärzten in den Himmel pustenden Kaminschlotten haben durchaus ihre speziellen Reize. Wie wohl fühle ich mich doch immer werktags auf der dreispurig vollbesetzten Strada del Asphalt. Flankiert von zwei stahlgleissenden, haushohen Autobahnkolossen mit drei Dutzend farbigen Scheinwerfern und zwei in der Sommerhitze schattenspendenden Schiffscontainern werde ich beschützend von Zürich nach Bern begleitet. Sonntags hingegen wird richtig triste und öde: nur monotones Runaround-Roar im dreispurigen Privatwageneinheitsbrei. Bloss ab und zu speedet ein wirklich toller Yamaha-Guerillero crosswise und mit echt sattem Superdrive unaufspürbar für jede Radarfalle durch die sonntäglichen Drive-Pilgerer. Und wenn ich oben auf der als Zuschauertribüne erbauten Brücke aus der N1-Goldrush-Dekade die einlullend summende und dichtgedrängte Gratis-Automarkenwerbung unter mir hindurch in die weite Ferne ziehen lasse, überkommt mich schon gelegentlich ein ganz eigentümliches, mal manisch-depressives, mal heimatlich-nostalgisches Gefühl. Denn wird die

Ära der kleinkarierten binnenländischen Verkehrskonzepte und der schmalspurigen Tunnel-Nadelöhrfraktion nicht schon bald einer EU-konformen und landübergreifenden Breitspurigkeit weichen müssen?

Denn in Bälde schon soll die SBB-Post – fahrplanmässig? – auf die Strasse verlegt werden. Ruft dies nicht geradezu nach einer Verdoppelung der Spuren, und müssen nicht, mangels genügend Gotthard-Postkutschen samt Pferdegespann, neue Autobahngleise verlegt werden? Dadurch käme zumindest der Postkunde an den Autobahnraststätten-Haltestellen wesentlich tiftiger zu seiner A-Post, was dann die langersehnte 100-Prozent-Zustellung innerhalb von 24 Stunden noch erheblich unterbieten würde.

Aber Hand aufs Steuerrad, wollen und lieben wir eigentlich unsern erwerbsgarantierenden und vergnügungsspendenden Ferienverkehr mit den kilometerlangen schleichenden Blech-, Container- oder Mercedessternlawinen in der real kollabierenden Staumisere? Mitnichten. Denn eines Tages gilt es Abschied zu nehmen von den Nettigkeiten wie nachbarschaftliches Stauturteln samt promilleumwehem Motorhaubenspiegeleierspass, abgasgeschwängertes Tunnelpicknick, gegenseitiger Mittelfingergruss oder regelmässige Adrenalinotüsse in Form von Rauch- bzw. Hupsignalen usw.

Denn, Fuss aufs Pedal, wer träumt nicht auch allzugern den American Dream from Way of Life and Paradise on the Highway? Realität wird dies zwar erst dann, wenn die Asphalt-Gurus aus ihrem langen Winterschlaf einmal richtig wachgerüttelt sind und die Gotthardröhren-Fetischisten ihre felsenfressenden Maulwurfsvehikel in Bohrstellung gebracht haben. Dann läuft der Countdown im finalen Strassenausbau, um den komprimierten und verslumenden Glittering Parties on the Street endlich den Garaus zu machen. Und dann werden nicht nur Herr Schweizer oder Madame Suisse als smilend-talkende «Hallo-wo-bisch?»-Neurotiker auf ruhigen, breiten Salonpisten

– gesäumt von puurezmorge-dekorierten Fastfood-Grottos, Shopping-Islands und fliegenden bzw. fahrenden Benzintanksäulen – ihre gemütliche Business- oder Sumpftour-Fahrt nervenschonend und aussichtsfreudig geniessen dürfen.

Das nun vorhandene multifunktionale Pistenetz bietet jedem etwas: nicht nur Flugzeuglandungen bei Überlastungen des Unique Airport oder Touristenflüge mit der alten Tante JU. Auch introvertierte Sandkastenmanöver-Generäle wie ewiggestrige Kalte-Kriegs-Gurgeln aus der Mottenkiste dürften ihre euphorische Begeisterung nicht mehr verhehlen über zusätzliche Schnelllandepisten für donnernde Kampffjets sowie eine flexible Standortauswahl für National Airshows mit rasselnden Panzerparaden vom feinsten zwischen Genfer- und Bodensee. Ein Glücksfall auch für die entsubventionierte Bauernlobby. Äusserst mediengerecht dürften künftig breitspurige Grossdemonstrationen und Grenzbesetzungen mit stinkenden Güllen-, wurmstichigen Gott-helfheuwagen, ohrenbetäubenden Mäh-dreschmonstern oder auch nur mit geladenen Mistgabeln infolge etwa einer befürchteten EU-Milchschwemme inszeniert werden.

Schliesslich wird die Polizei endlich über jenen Platz verfügen können, welcher ihr schon längst für die Verfolgung von Radarignoranten und vollgepackte Nobelkarossen mit unschweizerischen Kennzeichen zustehen sollte, seien dies nun schnelleingreifend operierende Entwendungsfirmer aus dem Elsass, Spätschicht büffelnde Sportartikel-, Brillen-, Zahnarztpraxen-Transporteure auf ihrem langen Weg gen Osten oder auch nur hart am Gesetzes-Limit schuftende Flüchtlingsstreck-Cammionneure aus südlichen Gefilden.

Nicht zuletzt freuts den jungen, tempogeilen Ferrari-Piloten, endlich das Fluidum eines Hockenheim-Runways in den Adern zu spüren, den exaltierten Drang nach absoluter Freiheit und ego-manem Freiraum zu stillen, wie er ihn in El-Ei oder Frisco vorzufinden glaubt.